

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungs-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, fliegende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljährl. 90 Pf., monatl. 30 Pf. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 M. 10 Pf. außerhalb des Bezirks 1 M. 35 Pf. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N^o 71.

Mittwoch, den 19. Juni 1889.

6. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

W i l d b a d.

Bekanntmachung.

Das Allerhöchste Jubiläumsfest Seiner Majestät des Königs wird hier am **Dienstag, den 25. Juni ds. Js. u. Sonntag, den 30. Juni d. Js.** in folgender Weise gefeiert:

I. am 25. Juni 1889.

- 1) Beflaggen der Stadt;
- 2) Vormittags 8—9 Uhr Festkonzert der Kgl. Kapelle in der Trinkhalle;
- 3) Nachmittags: Kinderfest in den Kgl. Anlagen links der Enz und in der Gartenwirtschaft zur Rosenau (Hempel);
- 4) Nach Eintritt der Dunkelheit: Allgemeine Illumination der Stadt.

II. am 30. Juni ds. Js.

Enzpromenadenbeleuchtung mit Feuerwerk.

Während der 25jährigen Regierungszeit Seiner Majestät unseres in Ehrfurcht geliebten Königs und namentlich wiederholt in letzter Zeit hat Wildbad so viele Beweise der Allerhöchsten Gnade und Fürsorge erfahren dürfen, daß ich die volle Ueberzeugung in mir trage, jeder Einwohner der hiesigen Stadt werde diesen Freudentag freudig und würdig begehen und in aufrichtiger Dankbarkeit an der Beflaggung und Illumination sich recht gerne beteiligen.

Zu dem Kinderfest werden die tit. Kurgäste und Einwohner freundlichst eingeladen. Der Abmarsch der Kinder vom Schulhaus geschieht präcis 1 Uhr. Gaben für den Kletterbaum und zu Prämien für die Schüler hat Herr Kaufmann Schobert Hauptstraße Nr. 103 in Empfang zu nehmen, die Güte.

Bezüglich der Enzpromenadenbeleuchtung mit Feuerwerk erfolgt später weitere Bekanntmachung.

Den 18. Juni 1889.

Stadtschultheiß:
Bägnert.

Bekanntmachung.

Da die Eisenbahn-Gepäckträger allein befugt sind, das Handgepäck der ankommenden Reisenden an den Personenwagen in Empfang zu nehmen, so wird in Betreff der bei den Zügen regelmäßig erscheinenden Hotel- und Gasthausdiener, sowie der Dienstmänner angeordnet:

Die Diener der Hotels stellen sich an der rechten Seite, diejenigen der Gasthäuser an der linken Seite des Bahnhofes hart an dem Gebäude, die Dienstmänner am Ausgang in einer Reihe auf. — Das Hervortreten, um den Reisenden seine Dienste anzubieten, ist verboten. — Bei Zuwiderhandlung gegen diese Anordnung wird gemäß § 53 des Bahnpolizei- und Betriebsreglement verfahren.


Wildbad, den 19. Juni 1889.

Kgl. Bahnhof-Verwaltung.

Gänzlicher Ausverkauf

in
Kinderkleidchen in Wollen und Tricot von 2 Mk. an, Strümpfe, Socken, Längen, Hosen, Röcke, Unterleibchen, Schürzen, Kopfhüllen, Tricot-Zaillen, Tricot-Zäckchen, Herren- und Kinder-Kragen, Satin-Blousen, Mützen, Handschuhe, Woll- u. Baumwoll-Waren, um damit zu räumen, Alles zu herabgesetzten Preisen.

Rosine Krauss Wtw.

 Wegen banlicher Veränderung und Anstellung einer Maschine erscheint nächsten Montag kein Blatt, und bitten wir Zuserate, welche auf Montag oder Dienstag Bezug haben, schon am nächsten Freitag nachmittags anzugeben. Die Redaktion.

Ein ordentliches

Dienstmädchen

kann eintreten.


Wo? sagt die Redaktion.

Einen noch ganz neuen

Zuber

hat zu verkaufen.

Baddiener Schmid Wtw.

 Ein gegenwärtig zur Kur hier weilender Nähmaschinen-Mechaniker besorgt

Reparaturen

hier und in der Umgegend bestens.

Näheres: Gasthaus z. Eisenbahn.

Chocolade & Cacao

von Gebr. Waldbaur, Stuttgart.

Holländischen Cacao

von C. J. v. Houten u. Zoon empfiehlt Fr. Reim.

Buztuch

in bekannter Güte empfiehlt

J. F. Gutbub.

Gute reise

Bakstein-Käse

bei J. F. Gutbub.

Stets feine frischgebrannte

Caffee's

empfehlen Conditior Junf.

Sauerkraut

ist fortwährend zu haben bei

Chr. Batt, Rathausgasse.

Prima Wagenfett

erlasse in Käßeln a 16 Pfd. zu M. 2.50
C. Aberle sen.

Schiefertafeln linirt 1 und
4fach 20, 25 u. 30 Pfg.
Schreibhefte in allen Miniaturen
Griffel per 100 St.
40, 50, 60 und 70 Pfg.
empfehlen bestens C. Aberle senior.

Vor Nachahmungen wird
dringend gewarnt. Bei Be-
zügen verlange man stets das
durch Patent geschützte
allein echte Originalfabrikat

Carbolineum

D. R.-P. No. 46021.

Avenarius

Seit 14 Jahren bewährter Holz-
schutzanstrich. Gegen Fäulnis,
Schwamm u. feuchte Wände. Bil-
ligster Ersatz für Oelfarbe u. Teer.

Prospekte u. Zeugnisse kostenfrei durch

Fr. Reim, Wildbad.

Wien. **Bitte, lesen Sie!** Wien.
Sensationelles aus der Wiener Jubiläums-Ausstellung.
Mech. Buttermaschine Patent „Rapid“
mittelst welcher in circa 5 Minuten Butter erzeugt
wird.

Diese neueste Erfindung, geprüft von Fachmännern,
als unübertroffen anerkannt, sogar zur Bereitung
von Chaudau, Eier-Schnee, Schlag-Obers, Eier-Punsch ge-
eignet, ist unentbehrlich für jedes bürgerliche
Haus, da für wenige Kreuzer Rahm genügen,
in einigen Minuten frische, reine, gesunde Butter zu machen,
wodurch der Kauf von im Handel vorkommen-
der alter oder gefälschter Butter behoben ist.

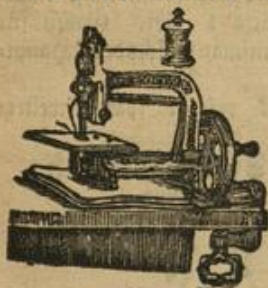
Die patentierte Buttermaschine hat 2 Räder, die
mit dem Schwungriff verbunden sind, und den
inneren Mechanismus, bestehend aus 4 Flügeln,
treiben. — Die Preise dieser Maschinen sind
mit:

Rauminhalt	1/2	2	5	10	25	50	Liter
Preis	4.—	6.—	9.—	15.—	30.—	50.—	Mark.

NUR MARK 7.— KOSTET

die seit August 1888 erfundene

PATENT-HAND-NÄHMASCHINE



samt Zugehör und
näht diese Maschine
All s schön, gut u.
regelmässig, v. der
feinsten Seide bis
zum dicksten Stoffe;
sie ist so leicht und
einfach zu handha-
ben, dass jedes Kind
damit nähen kann.

Diese Nähmaschine
ist ausserdem so
schön ausgestattet,

dass sie nicht nur für jedes Zimmer, sondern
sogar für jeden Salon eine Zierde ist, und
sollte solch' eine Maschine in keinem Haus-
halte fehlen. Obige Gegenstände sind gegen
Nachnahme oder vorherige Einsendung des Be-
trages zu beziehen;

Central-Depôt der neu erfundenen Butter- und
Nähmaschinen

Weiss, Wien, I. Seilergasse 7.

Die Preise verstehen sich emballage- u. porto-
frei ganz Deutschland. 15

**Backstein- & Schweizer-
Käse**

empfehlen bestens F. Großmann.

Rauchtabake,

Grob- und Feinschnitt,

sowie **Kaufabak**

empfehlen

Christ. Pfau.

M. 4.50

Vier Mark 50 Pfg. pro Quartal
bei allen Deutschen Postanstalten.

M. 4.50

„Berliner Neueste Nachrichten“
Unparteiische Zeitung.

Zmal täglich (auch Montags)

Schnelle, ausführliche u. un-
parteiische polit. Berichterstatt-
ung.

Wiedergabe interessirender Meinungs-
äußerungen der Parteiblätter aller Richt-
ungen — Ausführliche Parlaments-Ber-
ichte. — Militärische Aufsätze — In-
teressante Lokal-, Theater- und Gerichts-
Nachrichten — Gute Feuilletons. —
Eingehendste Nachrichten über Musik,
Kunst u. Wissenschaft. — Ausführlicher
Handelsteil. — Vollständigstes Cours-
blatt. — Lotterielisten. — Personal-
Veränderungen in Armee u. Civilver-
waltung (vollständig)

7 (Gratis-)Beiblätter

1. „Deutscher Hausfreund“ illustrierte
Zeitschrift von 16 Druckseiten, in ele-
ganter Ausstattung wöchentlich.
2. „Illustrierte Modenzeitung“, monatl.
3. „Humoristisches Echo“, wöchentlich.
4. „Verlosungsblatt“, zehntägig.
5. „Landwirtschaftl. Ztg.“, vierzehntägig.
6. „Zeitung für Hausfrauen“, do.
7. „Produkten- u. Waren-Marktbericht“,
wöchentlich.

Feuilletons, Romane u. Novellen der
hervorragendsten Autoren.

Unter And. erscheint im nächst. Quartal:

Die stolze Schwäbin

von

Wolfg. Brachvogel.

Auf Wunsch Probe-Nummern 8 Tage lang täglich gratis und franco!

**Neueste Sammlung der schönsten
Volkslieder**

Couplets, Schnadahüpfeln und Schelmen-Lieder
mit vielen Illustrationen

sind zu haben per Stück 10 \mathcal{M} in der Buchdruckerei ds. Blts.

**Verehrte Hausfrauen! kauft
KNORR'S
Suppen-Einlagen**

mit Bouillon-Extract.

Die Tafeln liefern, nur in Wasser gekocht, in 15—20 Minuten
fertige vorzügliche Suppen. 1 Tafel 5 Portionen 20 Pfg. bei

C. Aberle sen.

Um Irrtum zu vermeiden zur Nachricht, daß alle Aufträge nur von
meinen Niederlagen ausgeführt werden.

Alleinverkauf für Wildbad
der bestrenommierten Cigarrenfabrikate von
Clemens Aug. Reichard
Kaiserslautern

bei

Christ. Pfau.

86. Hauptstrasse 86.

Königl. Kurtheater

Mittwoch den 19. Juni 1889.

(Abonnements-Vorstellung)

Goldfische.

Lustspiel in 4 Akten von Franz von Schön-
than und G. Kadelburg.

Donnerstag den 20. Juni 1889.

Tilli.

Lustspiel in 4 Akten von Francis Stahl.

M u n d s h a u.

Ludwigsburg, 16. Juni. Für Donnerstagsabend war zu Ehren S. K. H. der Frau Erbprinzessin Wilhelm als Chef des Manenregiments Nr. 20 von den Offizieren zu einem Gartenfest eingeladen worden, das aber durch den Gewitterregen vereitelt wurde, weshalb die Festlichkeit in das Museum verlegt werden mußte. Um 7 Uhr erschienen, wie die Lud. Ztg. meldet, der Prinz und die Prinzessin Wilhelm mit gesamten Hofstaaten; ferner waren anwesend Generalleutnant v. Gleich mit Gemahlin, Freifrau v. Falkenstein, die hiesigen Obersten und selbständigen Kommandeure u. s. w. Das Souper wurde um halb 8 Uhr eingenommen, worauf sich eine kleine Tanzunterhaltung entwickelte. Das zum Gartenfest bereit gestellte Feuerwerk wurde um 10 Uhr im Garten abgebrannt. Ganz besondere Bewunderung erregten die aus dem Dunkel der Nacht in schönstem Brillantfeuer aufleuchtenden Buchstaben „CW“. Während des ganzen Abends konzertierte das Trompetercorps des Manenregiments.

Dem Schw. Merk. geht die Nachricht von einem betäubenden Unglücksfall zu, der sich in Friedrichshafen ereignete. Finanzrat W. Sigel, Kommandeur der Forst- und Steuerwache, der z. Z. sich auf einer Dienstreise befindet, badete am Freitag nachm. nach 4 Uhr in Friedrichshafen mit zwei Bekannten, den Oberförstern Probst und Erlensmayer, bei ziemlich hochgehender See. Sigel, ein sehr guter Schwimmer, schwamm den Beiden etwas voraus, plötzlich bemerkte der Eine, daß Sigel versank. Erst nach längerem Suchen wurde er entseelt gefunden.

Badnang, 16. Juni. Infolge der anhaltenden Regengüsse der letzten Nacht ist die Murr seit 8 Uhr vormittags über die Ufer getreten; das ganze Thal ist überschwemmt. Ueberall herrscht rege Thätigkeit. Die Gerber suchen ihre Häute, die Gutsbesitzer ihr auf den Wiesen liegendes Heu in Sicherheit zu bringen.

Reutlingen, 14. Juni. Die heute hieher gelangte Nachricht, daß die Kammer der Abgeordneten den Bau einer Eisenbahn von hier durch das Echazthal nach Honau mit der Fortsetzung über Kleinengtingen nach Münsingen genehmigt habe, hat hier freudige Erregung hervorgerufen. Bemerkenswert ist, daß gerade im Jahre der Feier des hundertsten Geburtstages unseres Vorkämpfers für das Eisenbahnwesen und die Hebung des Verkehrs in Deutschland, Fr. List aus Reutlingen, ein längst angestrebter Wunsch seiner Vaterstadt, durch eine Bahnverbindung mit der Alb und Oberschwaben ihre Verkehrswege zu erweitern, seiner Erfüllung entgegengeht.

Tübingen, 15. Juni. Vergangene Nacht hatten wir Wolkenbruch. Das Ammerthal und die untere Stadt sind überschwemmt. Der Schaden ist bedeutend.

Münsingen, 14. Juni. Heute nachmittag, als der Müller Heimberger in Buttenhausen nach seiner Wasserfälle sehen wollte, kam ein totes Kind den Lauterfluß herunterschwommen und wurde von ihm herausgezogen. Es ergab sich, daß es das Kind des weiter oben am Flusse wohnenden Sägmüllers Bäckle war, und daß dasselbe ohne Zweifel bei der Sägmühle ins Wasser gefallen und vom Wasserrad erfaßt worden war.

Beim Brühl-Wasserfall-Urach stürzte Sergeant Teufel vom württ. Fußartillerie-Bataillon Nr. 13 beim Spazierengehen über eine 40 Meter hohe Felswand und wurde mit zerschmettertem Schädel tot aufgefunden.

Friedrichshafen, 15. Juni. Wie das Seeblatt meldet, wird nächster Woche in München ein Luftballon (lenkbares Luftschiff) aufsteigen und die Fahrt in der Richtung Rempten, Jöny, Zeil, Friedrichshafen machen. Sobald der Ballon über den genannten st. ht, sollen daselbst wie im Ballon meteorologische Beobachtungen gemacht werden. Die Fahrt wird von einem Offizier und einem Professor ausgeführt. — Gestern wurden in der Schussenmündung bei Crisikirch 5 Stück Weller gefangen mit einem Gesamtgewicht von über 2 Zentner.

Ein bedauernswertes Geschieh traf die Familie des Wirts Maier in Lampertsweiler. Wie gewöhnlich wurde das zwei Jahre alte Knäbchen zu Bette gebracht, während die Eltern sich wieder an die Arbeit begaben. Das Kind schlief nicht gleich ein, sondern verließ sein Bettchen und holte sich die auf dem Nachtschischen befindlichen Zündhölzer, mit welchen es sich auf den Tisch setzte und spielte. Im Hofe sich aufhaltende Kinder sahen nach kurzer Zeit Feuer schein und Rauch; das Kind wurde auf dem Tische sitzend und furchtbar verbrannt von den bestürzten Eltern gefunden. Nach 24-stündigem Leiden erlag es seinen Wunden.

Aus Erlangen wird berichtet: Ein Universitätsstudent versuchte in der Nacht vom 11. bis 12. ds. einem Radfahrer einen Stock zwischen das Rad zu stecken. Der Radfahrer stieg ab und stieß dem Studierenden sein Messer dertart in den Leib, daß derselbe an der erlittenen Verletzung gestorben ist. Der Thäter ist in der Person des Schuhmachergesellen Lorenz Hefz ermittelt und verhaftet worden.

Offenburg, 13. Juni. Richard Aha aus Nach hat soeben, früh morgens 6 Uhr, den an Dekan Förderer von Lahr begangenen Mord mit dem Tode gebüßt. Aha, welcher bis zum Hinrichtungstage verstockt und frech gewesen, verhartete angesichts des Blutgerüstes in gleichgültiger Haltung und ließ sich widerstandslos auf das Brett schnallen.

In Böhl bei Ludwigsbafen hat ein roher Burche seinen Vater, den Landwirt Johann Herry VI, im Streit erschlagen.

Aus Altenburg, 15. Juni, meldet das Berl. T.: Bei dem gestrigen schweren Gewitter traf ein Blitzstrahl das herzogliche Residenzschloß, verursachte im Dachstuhl einige Verheerungen und betäubte den Doppelwachtposten.

In Kopenhagen ist laut Freff. Ztg. ein allgemeiner Streik der Tischler ausgebrochen. Bis jetzt streiken 500 Mann; sie fordern 10 Prozent Lohnerhöhung.

Berlin, 17. Juni. Der Kaiser trifft am 26. Juni in Sigmaringen zur Hochzeit des Erbprinzen von Hohenzollern ein und tritt am 30. Juni eine dreiwöchentliche Reise nach Norwegen an. — Das Berliner Tageblatt meldet Cuxhaven den Zusammenstoß von zwei großen Dampfern im Kanal, die beide sanken.

Aus Berlin wird berichtet, die Entree des deutschen Kaisers und des Zaren ist fraglich geworden, weil der Zar einen Besuch aus wichtigen Gründen abgelehnt hat. Die deutsche Kaiserin leidet an einer Ver-

stauchung des Fußes, welche, so unbedeutend sie auch ist, die hohe Frau gleichwohl am Gehen hindert und sie nötigt, sich tragen zu lassen.

Kaiser Wilhelm II. hat am 26. April seinen Beitritt zur Götthe Gesellschaft erklärt.

Der Reichsanzeiger publiziert die Verleihung von Stern und Kreuz der Großkomthure des Hausordens der Hohenzollern an Minister v. Bötticher.

Der Schah von Persien kommt am 26. August auf 5 Tage nach Baden-Baden.

Eine Versammlung von 1200 Rutschern in Paris beschloß einen allgemeinen Streik.

Der Prinz von Wales, welcher schon häufig im Spiel großes Glück gehabt hat, spielte wieder im Cercle de l'Union und Cercle de la Rue Royale; nach geringem Verlust in ersterem Klub gewann er im letzteren 18 000 Fr.

An Dünkirchen ist am 10. Juni ein riesiger, vermutlich aus Algier verwehelter Heuschreckenschwarm vorübergezogen.

Wie aus Duerfurt berichtet wird, ist so gut wie keine Hoffnung vorhanden, das von einem Löwen in einer dortigen Menagerie zerfleischte Kind am Leben zu erhalten. Das ganze Gesicht des Kindes ist mit Wunden bedeckt, von einem Arm ein großer Teil des Fleisches abgerissen, so daß der Schulterknochen bloßliegt, und auch am übrigen Körper hat das Kind große klaffende Wunden. Das Unglück geschah, während die Kinder den Kunststücken des Elefanten zusahen; dabei wurde die Kleine wahrscheinlich von den übrigen gegen den Löwenkäfig gestoßen.

Potsdam, 16. Juni. Der Kaiser und die Kaiserin wohnten heute vormittag der Gedächtnisfeier des Todestages weiland Kaiser Friedrichs bei. Die Predigt hielt Hofprediger Dr. Rogge über die Worte der Sonntagsepistel: „Wie unbegreiflich sind seine Gerichte und unerforschlich seine Wege.“

Aus Kamernu werden in Kürze eine Anzahl schwarzer Jöglinge in einem Lehrinstitut in Wiesbaden untergebracht und auf Kosten des Kolonial-Vereins unterrichtet werden.

V e r s c h i e d e n e s.

Ein interessantes Fechtlexikon ist der Geraer Polizei in die Hände gefallen. Es ist ein von einem berufsmäßigen alten „Fechterbruder“ seit länger als zehn Jahren geführtes Tagebuch, in welchem über die Ergiebigkeit der einzelnen Länder und Städte in Bezug aufs „Abklopfen“ und die damit verbundenen Gefahren höchst lehrreiche Aufschlüsse gegeben werden. Gera hat sich vom Verfasser die ansgezeichnete Note „Bessere Stände“ erworben und erhält das für seine Finanzkraft ehrenvolle Zeugnis, daß hier trotz des Bestehens der „Herberge zur Heimat“ und des „Vereins gegen Hausbettelei“ ein günstiger Boden zum Fechten sei; freilich müsse man um die Mittagszeit vor Spizeln und Hunden auf der Hut sein. Wena unser Gewährsmann als für Leipzig charakteristisch „Verausches Dasein“ anführt, so ist das wohl in erster Linie der Ausdruck seiner individuellen Empfindungen. — Vor etlichen Jahren waren übrigens bei der Festnahme eines wegen verschiedener Vergehen steckbrieflich verfolgten Stromers äh-

liche Aufzeichnungen gefunden worden, die zwar nicht eine so alte Proxis, wohl aber größere Schärfe der Auffassung verrieten. Es hieß da z. B.: „Nachmittags beste Zeit zum Klopfen, denn zwischen 4 und 6 Uhr läuft die ganze Schutzmannschaft.“ Man kann sich die Ueberraschung der heiligen Hermandad denken, als diese Auslassung vom Gerichtspräsidenten mitverlesen wurde!

.. Wenn man ein schlechtes Gewissen hat. Aus einem Städtchen von New-Hampshire, wo das Fälschen der Spezereiwaren ganz besonders schwungreich betrieben wird, erzählten amerikanische Blätter folgendes Geschichtchen: Ein Herr kaufte 6 Pfund Zucker und fand denselben stark mit Sand vermischt. Am nächsten Tage schlug er folgende Notiz an: „Zur Beachtung! Ich habe von einem hiesigen Grocer 6 Pfund Zucker gekauft. Aus diesem habe ich 1 Pfund Sand genommen. Wenn der betreffende Hallunke mir 6 Pfund wirklichen Zucker schickt, so will ich ihn nicht bloßstellen.“ Und siehe da! am nächsten Tage wurden 5 Pakete mit je 6 Pfund Zucker in der Wohnung des Klageführers gelassen, — sie kamen von

sämtlichen 5 Grocers, welche in dem Städtchen hausen.

.. (Das Geheimnis der Tournüre.) Im Nachener Gerichtsgewächshaus befindet sich seit Anfang dieses Jahres die Ehefrau des Goldschmiedes Pieper, dem mehr als 20 Einbruchdiebstähle zur Last gelegt werden. In letzter Zeit fiel die Sorgfalt auf, mit welcher die Frau ihre Tournüre behandelte. Dieser Umstand gab einer findigen Aufseherin Veranlassung, eine nähere Untersuchung des Anhängels vorzunehmen, und siehe da, das Nest hatte goldene Eier: mehr als 1500 *M.* in Doppelkronen und Banknoten, sowie goldene Ketten und Ringe waren darin verborgen und dürften nun als Beweise für die Mitwisserschaft und Mitschuld der Frau an den Verbrechen ihres Mannes dienen.

.. (Mittel gegen die Bremsen.) Bekanntlich erleiden im Sommer die Zug- und Nutztiere viel Qual durch Stechfliegen, wogegen die verschiedensten Mittel angewendet werden, die aber vielfach zwecklos, umständlich oder so kostspielig sind, daß sie nur selten zur Anwendung kommen, weshalb es

angezeigt sein dürfte, auf ein bezügliches Mittel aufmerksam zu machen, das in Mecklenburg mit durchschlagendem Erfolg angewendet wird. Dasselbe besteht aus einer Mischung von Hirschhornöl, ungereinigter Karbolsäure und Petroleum, zu gleichen Teilen gemischt und damit das Haar der Tiere an den besonders leidenden Stellen leicht befeuchtet. Das Mittel ist einfach und billig.

.. (Bedenkliche Neugier.) Wirtin: „Wohin springen Sie denn so eilig, Herr Küßig? Ihr Hirschbraten wird ja ganz kalt!“ — Gast: „Grad wegen dem Hirschbraten geschieht's. Ich will nur geschwind sehen, ob Ihr alter Schimmel noch im Stall steht!“

.. (Der Bräutigam von dazumal.) „Nun, Fräulein Julie, immer noch ledig; haben Sie denn Ihren Bräutigam von dazumal nicht geheiratet?“ — „Welchen meinen Sie?“

Bestellungen auf den Wildbader Anzeiger können täglich bei allen Postämtern gemacht werden.

Blutrache.

Roman von H. von Ziegler.

Nachdruck verboten.

12.

„Ich habe noch nie jemand geliebt,“ bekannte sie und schlug die blauen Augen voll zu ihm auf, „zürnen Sie mir nicht, Herr Marchese, denn es wäre ein Verbrechen gegen uns beide, wenn ich — wenn ich — Ihre Liebe annehmen würde, ohne dieselbe ebenso zu erwidern.“

„Sie lieben Arthur v. Bohlen,“ entgegnete er heißer, ohne die abwehrende Handbewegung des Mädchens zu gewahren, „aber Sie sind wenigstens edel und wahr, daß Sie bekennen, Sie vermöchten mich nicht zu lieben —“

„Ich — ich —, Herr Marchese, ich habe noch nicht jemanden gefunden, den ich lieb haben möchte.“

„So verzeihen Sie mein Ungestüm, Fräulein, bleiben Sie mir gut — und vergessen Sie diese Stunde!“

„O, lieber Herr Marchese, ich habe Sie betrübt.“

„Nein, Nora, das können Sie niemals. Aber ehe wir scheiden, versprechen Sie mir noch eines, ehrlich und treuherzig, mit Hand und Mund.“

Sie nickte, das Herz war ihr zugeschnürt vor unsäglichem Weh, die Thränen strömten von neuem in die Augen, als sie seinen schwermütigen Blick liebevoll auf sich ruhen sah; am liebsten wäre sie niedergesunken vor ihm mit gerungenen Händen und hätte gefleht: „Vergiß meine Worte, nimm' mich doch an Dein edles, treues Mannesherz!“ Aber das schien nun vorbei für immer und alle Zeiten.

„Nun denn, Kind,“ fuhr del Roga fort, „wenn Sie ein Leid oder Kummer trifft, wenn Sie nicht wissen, ob vorwärts oder zurück, dann denken Sie daran, daß Sie einen Freund haben, der zu jeder Stunde auf Ihren Ruf herbeieilt, sei es auch vom Ende der Welt. Vivian del Roga hält,

was er verspricht, denken Sie immerhin, er sei — Ihr Oheim.“

Ein scharfes Weh, eine unsägliche Bitterkeit klang durch die Worte und bittend flüsterte Nora, als sie ihm die Hand reichte: „Zürnen Sie mir auch nicht, Herr Marchese, ich werde — eines Tages lernen — lieben —“

„Aber einen andern,“ dachte der stattliche Mann und bis die Zähne zusammen in heißem Weh; doch äußerlich beherrschte er sich vollkommen und bot dem jungen Mädchen seinen Arm, sie in den Saal zurückzuführen.

Im selben Moment eilte Arthur erhitzt und verstimmt herbei, augenscheinlich seine Tänzerin suchend.

„Endlich Koustinen,“ rief er fast unmutig, wo warst Du? Ich suche Dich die ganze Zeit.“

„Im Wintergarten,“ entgegnete Nora so kühl, daß Vivian erstaut in das süße, noch immer erschauerte Gesicht Noras sah.

„Hast Du Plätze belegt?“

„Natürlich, man wartet mit dem Anfangen auf Dich; darf ich bitten, Herr Marchese?“

„Selbstverständlich,“ antwortete dieser und ließ mit tiefer Verneigung den Arm des schönen Mädchens frei, „leben Sie wohl, gnädiges Fräulein, und empfehlen Sie mich Ihrer Frau Mutter! Vor meiner Abreise sage ich den Herrschaften noch Lebwohl.“

Wie betäubt starrte Nora auf den sich langsam Entfernenden, bis Arthur ziemlich ungeduldig bat: „Komm doch, Koustine, es ist die höchste Zeit.“

Da legte sie ihren Arm in den des jungen Offiziers und ließ sich fortführen, während langsam die Thränen über ihre Wangen perlen und sie meinte, der Saal, die Menschen, die ganze Welt müsse um sie her versinken in düstre Nacht.

Was hatte sie gethan? Ein treues Herz, das sich ihr geboten, zurückgewiesen und aus welchem Grunde?

Weil sie noch nie geliebt! Aber hätte sie ihn nicht lieben lernen können, an seinem

Herzen emporranken, um eines Tages jenes beseligende Empfinden zu fühlen: ich liebe Dich!

Sie griff mit der Hand an die weiße Stirn, sie wollte wissen, ob sie wache oder träume.

„Nun Nora, Du bist sehr zerstreut und erregt von dem Gespräch mit dem schönen Sizilianer! Was mag er Dir erzählt haben? Etwa von seiner Heimat? Es thut mir leid, Euch gestört zu haben.“

„O, nicht, doch, Arthur, ich glaube, es hätte für Dich auch das geringste Interesse gehabt,“ brach Fräulein v. Bohlen sehr kühl die Rederei ab; glühende Röthe kam und ging auf ihrem Antlitz, denn soeben verschwand del Roga's hohe Gestalt in der Saalthür, nachdem vorher sein heißer Blick sie getroffen.

Noch nie hatte Nora ein Tanz so ewig lang und ermüdend gedünkt, wie dieser Kottillon und mit einem erleichterten Atemzug schlüpfte sie endlich zu dem Vater in den Wagen. Arthur reichte ihr noch die Blumen und Schleifen, Siegestrophäen des Abends, hinein, drückte dann zärtlich ihre schlanken Finger und flüsterte, „Morgen frage ich sehr zeitig nach Deinem Befinden.“

Aber sie hörte kaum den Ton seiner Stimme, ihre Schläfe hämmerten wild, ihre Stirn glühte und das Herz that ihr so weh; als der Schlag zugefallen, lehnte sie sich zurück in die seidene Kissen und während die Thränen jetzt reichlich und ungehindert flossen, meinte sie stets von neuem die sonore Männerstimme zu vernehmen, welche so tieftraurig gesagt: „Wenn ein Leid Sie trifft, Kind, denken Sie an Vivian del Roga.“

Was hatte sie denn während einer Stunde so völlig in ihr geändert?

Hätte er doch noch einmal dieselbe Frage gestellt, jetzt würde die Antwort anders gelautet haben.

(Fortsetzung folgt.)

S h e r z f r a g e .
Wann ist guter Rat teuer?